



MITTELDEUTSCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 33

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 2. FEBRUAR 1943

Die Karte des Tages



Seeschlacht bei Rennell-Insel

Die Seeschlacht bei der Rennell-Insel
Domei erhielt folgende Einzelheiten über die Seeschlacht bei der Rennell-Insel: Am 29. Januar war der Himmel über den Salomonen mit dichten Wolken verhangen, während eine stete Brise über die aufgeweichte See blies. Da entdeckten japanische Aufklärungsflugzeuge östlich von Rennell-Insel eine mächtige feindliche Flotte, die in nordwestlicher Richtung dampfte. Sofort starteten starke Formationen japanischer Torpedoflugzeuge. Da die feindliche Flotte in Anbetracht des schlechten Wetters keinen Angriff erwartete, lief sie mit unverändertem Kurs weiter. Plötzlich erschienen große Formationen japanischer Flugzeuge in den Wolken über der feindlichen Flotte. Ein feindliches Schachtschiff explodierte nach Torpedogrößen. Zwei Kreuzer wurden ebenfalls sofort versenkt, während zwei weitere Schachtschiffe in Brand gesetzt und ein weiterer Kreuzer in Flammen gehtillt wurde. Die feindliche Flotte versuchte vergeblich, den japanischen Angriffen auszuweichen. Japanische Aufklärungsflugzeuge machten das liegende feindliche Geschwader am nächsten Tage in den Gewässern nordöstlich von Rennell-Insel aus und die japanischen Torpedoflugzeuge nahmen bei Tagesbeginn den Angriff wieder auf. Nachdem die feindlichen U-Boote abgetrieben waren, stürzten unsere Torpedoflugzeuge wieder auf die feindlichen Schiffe herab. Eine gewaltige Explosion rief bei einem der beiden Schachtschiffe eine riesige Wassersäule hervor, das Schachtschiff versank sofort in der Tiefe. Ein weiteres Schachtschiff wurde in Brand gesetzt. Ein Kreuzer, der in der vorherigen Nacht unbeschädigt davongekommen war, wurde das Opfer eines kühnen Torpedogrößen und versank mit gewaltiger Explosion. Die Japaner verloren nach bisherigen Angaben sieben Flugzeuge, die sich im Direktansatz auf ihr Ziel stürzten.

Zu Generalfeldmarschällen befördert

dnb. Berlin, 1. Febr. Der Führer befördert mit Wirkung vom 1. Februar die Dienste Oberfeldmarschall von Seefeldner und Armeen zu Generalfeldmarschällen; Generaloberst von Kleib, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst Freiherr von Weichs, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst Busch, Oberbefehlshaber einer Armee.

Freiherr von Neurath 70 Jahre

dnb. Berlin, 1. Febr. Reichsminister, Reichsprofessor Freiherr von Neurath begeht am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Freiherr von Neurath kam an diesem Tage auf ein jahrelanges hervorragendes Wirken im Dienst für Volk und Reich zurückzuführen.

Der 189. Eisenlaubträger

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Febr. Der Führer verlieh das Eichenlaub am Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Generalintendanten Karl Rosenberg, Kommandeur einer Infanterie-Brigade, als 189. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Japanische "Verebunge für Hochfahrer Ost"

12. Tokio, 1. Febr. Der Präsident der japanischen Universität in Tokio, Yamamoto Yamada, überreichte dem scheidenden deutschen Hochfahrers Generalmajor Eugen Dietrich die Anerkennung für seine Verdienste um die deutsch-japanische wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit im japanischen Ehrenkreuz. Es handelt sich um ein Verdienstkreuz des Reichens Ehrenkreuzes für Wissenschaften und Künste. Die Übergabe des hohen Stützes befehligte gleichzeitig, wie Yamada ansprach, die deutsch-japanische Freundschaft gelegentlich des 10. Jahrestages der Machtübernahme in Deutschland durch Adolf Hitler.

Die Nordgruppe setzt den Heldenkampf fort

Die letzten Stunden der Männer um Generalfeldmarschall Paulus im GPH-Gebäude

A. H. Berlin, 1. Febr. In dem Gebäude der GPH von Stalingrad hat sich noch mehr das Soldatenmoral der Südgruppe erhöht. Wir wissen zwar, daß sich das letzte Wochen auf den Verteidigern liegende Feuer mehrerer Sowjetarmeen in der Nacht zum 30. Januar zu einem wahren Orkan ergiebt hat. Wir wissen auch noch, daß sich dann im Vorantzen die Russen mit von allen Seiten an die deutschen Widerstandskämpfer heranbrachten. Von allen Seiten schmer angreifen, hatten die erschöpften Verteidiger Stück um Stück ihre Stellungen aufgeben müssen und waren schließlich auf den kaum 800 Meter breiten Platz beim GPH-Gebäude zusammengedrängt worden.

Aus Mangel an Munition konnten sie mehr die fortgesetzten Angriffe der Russen abwehren, noch die offenen im Erdreich aufgeschlagenen Batterien unter Feuer nehmen, die mit ihren Granaten die Reste des GPH-Gebäudes erschlugen und damit den Widerstand der um Generalfeldmarschall Paulus geflochtenen Kämpfer gerichteten. Dem muß sich unter der Führung von Generalfeldmarschall Paulus ein Kampf entwickelt haben, der so lange dauerte, wie die Kämpfer, vom Generalfeldmarschall bis zum letzten Grenadier, noch eine Waffe halten konnten. Von den letzten Augenblicken des tropischen Ringens jener abgetrieben und fast vollkommenen Männer liegt uns keine Kunde vor.

Mit der Verschärfung aller wichtigen Dokumente, Karten und Schriftstücke lebten sie den Schicksal auf das Detail, das sie sich mit ihren unverzagten Taten faßten. Jeder dieser Männer, die sich im entscheidenden Augenblick als die Besten unseres Volkes erwiesen haben, ist ein weiterer und härter Verlust für uns. Dennoch haben sie mit ihren Taten sich selbst verewigt.

In dem erschöpften Werkstätten der Frontarbeiter lebte die nordliche Kampfgruppe unter Führung des Generals der Infanterie Stredker ihren heldischen Abwehrkampf fort. Sie findet in ihrem unerlöschlichen Kampfeswillen die Kraft zum Widerstand gegen die wüsten Angriff des Feindes. Die Volkswirtschaften stehen im Kampf um die noch stehende Wand der weitläufigen Werksanlagen aufzunehmen und letzten Schluss von Hand über die Granaten hinter die Maueröffnungen, um den Verteidigern jede Deckungsmöglichkeit zu nehmen. Die Montagegruben, Keller und unterirdischen Gänge bieten aber immer noch Schutz. Aus ihnen heraus führen die unermüdeten Kämpfer vor, wenn sich feindliche Stützgruppen zu weit vordrängen und schlagen sie zurück. Auf diese zu allem entschlossenen Männer konzentriert nun der Feind seine ganze Übermacht. Sie aber fallen immer noch stand.

Der neue japanische Seesieg bei den Salomonen

Zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer versenkt — Selbstopferung der Flieger

12. Tokio, 1. Febr. Die japanische Marineinfanterie hat einen neuen großen Sieges erungen. Sie griff am 29. und 30. Januar, wie am Montag amtlich bekanntgegeben wurde, eine feindliche Flotte nördlich der Rennell-Insel im Gebiet der Salomonen an. Dabei gelang es ihr, zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer des Feindes zu versenken, während ein Schlachtschiff und ein Kreuzer der britisch-amerikanischen Flotte beschädigt wurden. Seien der japanischen Flugzeuge stürzten sich mit voller Bombenlast auf die feindlichen Schiffe. Sie öffneten sich um des Sieges willen.

Geheimlich wurde amtlich mitgeteilt, daß die Japaner bisher im Gebiet der Salomonen 137 feindliche Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge versenkt oder beschädigt. An größeren Einheiten wurden sechs Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, 24 Kreuzer und 81 Zerstörer versenkt. Schwer beschädigt wurden u. a. vier Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, sechs Kreuzer und fünfzehn Zerstörer, 10 feindliche Flugzeuge wurden zerstört.

Salomonen nur ein Schlachtschiff sowie 41 weitere Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge verloren. Die Schiffe erhielt offiziell den Namen „Seeschlacht bei der Rennell-Insel“.

Der neue japanische Sieg wurde, wie im einzelnen berichtet wird, unter denkbar ungünstigen Wetterverhältnissen errungen. Starker Wind trieb die feindlichen Boote über das Wasser dahin. Am Freitagabend, kurz vor Beginn der Dämmerung, führten die japanischen Flieger mit Bomben und Lufttorpedos auf die Schlachtschiffe und Kreuzer. Ein Schlachtschiff und zwei Kreuzer wurden bei diesem ersten Angriff versenkt. Am Morgen des 30. Januar erfolgte der zweite Angriff. Zwei Kreuzer des Feindes erlitten bereits am Vorabend beschädigte Schlachtschiff, das ebenfalls nach einer heftigen Explosion sank, ebenso ein weiterer Kreuzer. Damit war die feindliche Flotte größtenteils vernichtet. Sie bestand aus drei Schlachtschiffen, mindestens vier Kreuzern und mehreren Zerstörern und hatte, als japanische Aufklärer sie entdeckten, nordwestlichen Kurs in Richtung auf die Insel Guadalcanar.

Demgegenüber betrug die japanischen Verluste seit Kriegsausbruch im Gebiet der

Der Auslandspegel

Ägypten wehrt sich gegen anglophile Politik

Unser Vertreter in Ankara: Parlamentsdebatte zeigt Opposition gegen Nafas Pascha

—z. Ankara, 1. Febr. Bei der Debatte in der ägyptischen Kammer und im Senat um die Chronik der wieder einmal deutlich sichtbar geworden, wie zahlreich und wirksam die Kräfte des Widerstandes sind, die gegen die anglophile Politik der ägyptischen Nafas Pascha Front machen und eine Durchsetzung ägyptischer Rechte und Ansprüche gegenüber der britischen und amerikanischen Einflüssen erzwingen werden.

Am beachtenswertesten war die Forderung der Opposition, gewisse Klagen des anglophilen Vertrags vom Jahre 1936 wieder in Kraft zu legen, die durch die militärischen Ereignisse suspendiert worden waren. Gemeint waren die Bestimmungen des Vertrags, wonach britische Truppen nur noch in der Suezkanalisation und auf keinen Fall in Kairo stationiert werden dürfen. Die parlamentarische Opposition vertrat die Auffassung, daß die unmittelbare Vertragsänderung von Seiten Ägypten sei und kein trügerischer Grund die weitere Anwesenheit britischer Truppen in Kairo rechtfertige. Während der Debatte wurde bekannt, daß in diesem Sinne bereits vor ein paar Zeit eine Gruppe von ägyptischen Abgeordneten und Senatoren eine Denkschrift an den König Paris geleitet hatte, daß über die Verantwortlichkeit dieser Denkschrift durch die Regierung Nafas Pascha inoffiziell worden war.

Interessant war ferner die Tatsache, daß sowohl in der Kammer als auch im Senat formale Proteste gegen die Anwesenheit amerikanischer Truppen vorgebracht wurden mit dem Hinweis, die Anwesenheit der US-Druppen sei in keiner Weise rechtfertigt und eine offene Widmung der ägyptischen Souveränität. Ein Mitglied der Parlamentsdebatte die Tatsache an, daß von britischer Seite heftiger Widerstand gegen einen Neubau und eine Modernisierung der ägyptischen Armee geteilt wird. Andererseits wurde bekannt, daß die Regierung Nafas Pascha ohne Unterrichtung des Parlaments oder der ägyptischen Öffentlichkeit in Aberrichtung ihrer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit Truppenverbände zum aktiven Einmarsch in der britischen Armee freigegeben hatte.

Auffallend ist auch die Tatsache, daß Ägypten mittlerweile zum Feld britischer amerikanischer Truppen und Gewerkschaften geworden ist, wie sie überall im Nahen Osten mehr und mehr zum Durchbruch kommen. Wie aus ägyptischer diplomatischer Quelle bekannt wird, hätte die ägyptische Regierung im vergangenen Jahr von der britischen Regierung eine eindeutige Erklärung darüber verlangt, daß nach Kriegsende in völliger Bereinigung der ägyptischen Souveränität die britischen Truppen aus Ägypten und endgültig aus Ägypten abgezogen werden sollen. Eine solche Erklärung hat die britische Regierung mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines Einmarsch für den Suezkanal zündend abgelehnt.

Achse und Halbmond in Tunesien

Von unserem ständigen Vertreter

Dr. v. L. Rom, 1. Februar.

Als am 12. November die Vorhuten der Verbände Generaloberst von Arnims Tunesiens Boden betreten, trat in der zu diesem Augenblick erheblichen militärischen Ungewissheit — der Feind versuchte, sich in Eilmärschen Tunesien zu nähern — das politische Frage-Tunesien, welche Haltung die 2,5 Millionen Mohammedaner dieses Landes einnehmen würden. Feindseligkeiten von seiten der arabischen Welt hätten dem an sich schon schwierigen Unternehmen der Brückenkopplung neue, vorerst unabwägbare Schwierigkeiten bereiten können. Überlegungen dieser Art erledigten sich schnell durch die fast durchweg freundliche Aufnahme der Achsenstruppen von seiten der Muslimen, die sich in vielen Fällen bald in eine direkte Unterstützung für unsere Truppen wandelte. Arabische Nationalisten waren in dieser Zeit de-

Der härteste Krieg verlangt höchsten Einsatz aller

ersten Feindberührung als ortskundige Führer, als Helfer zur Aufdeckung verborgener gaullistischer Waffen- und Treibstofflager, versprengter feindlicher Luftlandtruppen und jüdischer Anschläge nützlich. Es entwickelte sich eine gewisse Zusammenarbeit, die sich scharf von der Behandlung der Mohammedaner durch die Briten abhob, die zusammen mit den Amerikanern in dem von ihnen besetzten Teil Tunesiens mohammedanische Dörfer niederbrannten und Araber erschossen, die im Verdacht standen, die Sache der Achse unterstützt zu haben.

Die Annahme von mohammedanischer Seite, daß die Gegenwart der Achsenstruppen in Tunesien nicht zu einer Schmälerung der Rechte der mohammedanischen Bevölkerung und ihres anerkannten Hauptes, des Beys Sidi Mohamed el Monsef, führen würde, hat sich inzwischen bestätigt. Die Maßnahmen der Besatzungsbehörden trugen in zahlreichen Fällen den Charakter einer Befreiung, die Tunesien als Stiefkind der französischen Kolonialverwaltung unter den nordafrikanischen Besitzungen dringend bedurfte. Die nationale Destur-Partei erzielte als Ausdruck der politischen Willensbildung der Mohammedaner Tunesiens eine Wiedergerück. Ihre unter dem französischen Regime eingekerkerten oder zwangsverbannten Führer wurden befreit, die für die Moslems schwere wirtschaftliche Gefahr durch das Judentum wurde eingeschränkt. Sidi el Monsef erhielt die Möglichkeit, manche unter der französischen Verwaltung nicht begünstigten Wünsche zu verwirklichen. Reich überließ kam das in den häufigen Reisen des Beys in der Hauptstadt zum Ausdruck, während er unter der französischen Verwaltung, die ihn antirassistischer Gefühle verdächtige, gehalten war, mit der Sommerresidenz Mazza und der Winterresidenz von Hammam Li vorliebzunehmen.

Im Gegensatz zur französischen Verwaltungspraxis hatten die Besatzungsbehörden kein Interesse, den Einfluß des Beys auf sein Volk zu schmälern, er konnte eine Regierungsbildung vollziehen, die den Präsidenten der Handelskammer von Tunis, Mohamed Senek, an die Spitze des neuen Kabinetts führte, das sich aus arabischen Nationalisten und guten Sachkennern zusammensetzt. Zugleich war dem Bey jetzt Gelegenheit gegeben, einzelne Maßnahmen zur Festigung der kulturellen und sozialen Einheit des Mohammedanertums durchzuführen, die bis dahin an dem französischen Widerstand gescheitert waren.

Diese im Sinne der Erhaltung eines nationalen Eigenlebens des mohammedanischen Bevölkerungsteils wirkende Entwicklung mußte logischerweise eine Beschränkung der Macht des Judentums in Tunesien einschließen. Die rund 90.000 Juden in Tunesien, deren sich die französische Politik mit Vorliebe zur Niederhaltung des arabischen Nationalismus bedient hatte, waren von ihrer wirtschaftlich-finanziellen Vormachtstellung bis zur Annahme überzeugt. In dieser Überzeugung begab sich wenige Tage nach dem Eintritten der ersten Achsenstruppen eine jüdische Abordnung zu der Besatzungsbehörde mit dem Vorschlag, daß gegen Zahlung von 20 Millionen Francs die Juden in Tunesien von jeglicher Arbeitspflicht gegenüber den Besatzungsgruppen befreit würden. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Bereits am nächsten Tage konnte die mohammedanische Bevölkerung in Tunis zu ihrer gesamtjüdischen Arbeitskolonnen beobachtet, die zu Aufbaumarbeiten in den bombardierten mohammedanischen Stadtvierteln eingesetzt wurden.

In Anbetracht der fortwährenden britisch-amerikanischen Terrorangriffe auf mohammedanische Städte und der dadurch hervorgerufenen Opfer unter der Bevölkerung, deren Zahl bisher über tausend ausmachte, wurde die von jüdischer Seite so anmaßend angebotene

Die Sonde

Flucht in die Historie

Amsterdam, Ende Januar.

Eine starke Neigung zu intellektueller Begegnung, ein allgemein verbreitetes Leseverhalten, ein Interesse an den literarischen Zügen des niederländischen Bürgers. Dennoch muß es dem Besucher holländischer Städte auffallen, wie die Schaufenster der Buchhandlungen stets von einer mehr oder weniger starken Menschengruppe umgeben sind.

Sieht man sich die kleinen Buchausstellungen dieser Fenster einmal näher an, dann stellt sich bald heraus, daß in vielen Fällen unter den ausliegenden, die Originalausgaben der holländischen Geschichte vorherrscht. Da präsentieren sich in allen nur denkbaren Ausführungen die Größen der niederländischen Vergangenheit, da werden Erinnerungen wachgerufen, die dem holländischen Glanzleistungen, an kolonialistischen Großtaten und an schöpferische Pionierarbeit in allen Teilen der Welt. Markante, von der unerlässlichen Kräfte des 17. Jahrhunderts eingelebte Köpfe blicken einem als amnestische, die liberis entgegen. Dick aufgetragen ist das „Goldene Zeitalter“, in dem die Holländer den Grundstock zu ihrem einstigen Imperium legten. Hinter dieser Erscheinung steckt die Methode bewährter Forscher einer geistigen, der weiteren Kreise der niederländischen Bevölkerung.

Selbstverständlich bleibt eine so sympathisch und offenkundig betriebene „Flucht in die Geschichte“, wie sie hier in ständig wachsendem Umfang und zunehmender Vielfalt auf dem Buchmarkt, zu verzeichnen ist, nicht unbemerkt. Zeitaufgeschlossene Niederländer wissen immer wieder auf die Sterilität dieser Haltung hin. Kurz nach dem Jahreswechsel richtete sich z. B. der bekannte Publizist van Rindt van Dier in einem Blokkzijl in diesem Sinne an seine Landsleute. Er unterbreite seinen Hörern einen Wunschzettel für das Jahr 1943, in dem er u. a. forderte, mit dem Zurückblicken im Buch der Geschichte und der Betrachtung der Ereignisse in früheren Jahrhunderten endgültig aufzuhören und Maßnahmen gegen den reaktionären Buchhändler verlangte, damit sie ihre Pflicht gegen die Geschichtswissenschaft lernen. „Denn in ihren Schaukästen getriebene, lächerliche Bücher der Gegenwart und Zukunft an Stelle der sentimentalen historischen Irrführung.“ War es nicht auch ein angesehener niederländischer Professor für Geschichtswissenschaft, der unlängst die wahre Struktur der „glorreichen“ Vergangenheit aufdeckte? Nur während des ersten Jahrhunderts seines selbständigen Daseins (1572 bis 1672), so erklärte dieser beruhte Expertise, hat Holland Geschichte geschrieben. Danach wurde es zum Objekt der Geschichte. Nahezu 270 Jahre zehrten die Niederlande bei Ausbruch dieses Krieges bereits von ihren „unvergleichlichen“ Ruhmestaten.

Es soll damit nicht gesagt sein, daß eine Nation nicht auch nach dem Krieg eine Geschichte schreiben solle. Der Führer des niederländischen Volkes, Mussert, bemerkt z. B. mit Vorliebe geschichtliche Vergleiche, aber nur, um aus ihnen Lehren für Gegenwart und Zukunft zu ziehen.

Er hat einmal die niederländische Geschichte in abgerundete Zeitalter aufgeteilt. Nennen wir, so sagte er, das Mittelalter und die Zeit Karls des V. die erste Periode unseres Volksbestehens, die Abhängigkeit von Spanien die zweite, die Republik der sieben Provinzen die dritte, die Zugehörigkeit zu Frankreich die vierte, die vereinigten Niederlande die fünfte und das Königreich der Niederlande die sechste Periode, dann ist es deutlich, daß unser Volk nicht in der Geschichte der Nationen, sondern in der europäischen befindet. Wenn auch die siebente Lebensperiode erst den niederländischen Anteil am Bau des neuen Europa umschließt, so wies Mussert doch deutlich nach hin, daß auch die übrigen Zeitalter nicht als isolierte, sondern in europäischen Verhältnissen zusammenhängen. Hier wurde dem niederländischen Volk das gesagt, was breite Schichten immer noch nicht wahrhaben wollen, nämlich die Tatsache, daß die gegenwärtigen Ereignisse das Ausmaß einer weltweiten Zeitentwicklung angenommen haben. Erst wenn diese Erkenntnis mit ihren Konsequenzen auch denen im niederländischen Raum einleuchtet, die bisher im Vergangenen zu leben, wird der tote Punkt überwunden sein. Die Flucht in die Geschichte aber kann sehr leicht zu einer unerträglichen Belastung für Gegenwart und Zukunft werden. K. B.

Ein Spezial-Rezept

Die us-amerikanische Sektion der internationalen Handelskammer hat kürzlich in Chicago ein Jahresversammlungsgeheiß, auf der eine Art programmatische Erklärung abgegeben wurde, wie vom us-amerikanischen Standpunkt aus die Nachkriegswirtschaft neu zu organisieren sei. Der Verfasser dieser Proklamation ist derselbe Prof. John B. Condliffe, der beim Genfer Völkerbund schon in früheren Jahren zu den europäischen Problemen Stellung nahm. Es ist ein Programm der Halblosungen, das zu erwähen sich kaum weiter vermerken würde. Der Condliffe-Plan ist jedoch ein Musterbeispiel für eine us-amerikanische Interpretation der Atlantik-Charta. Die Forderung nach „Wiederherstellung des multilateralen Handels auf der Grundlage der Gleichheit der Handelsmöglichkeiten aller Nationen und gestützt auf das freie Unternehmertum“ ist auch für Condliffe mehr rhetorisches Beiwerk. Das Schwergewicht seines Programms liegt bei den Nachkriegsproblemen der USA-Wirtschaft. Man müsse aus den Erfahrungen der Demobilisierung der letzten Kriegswirtschaft lernen, damit die USA-Wirtschaft nicht wieder in einen Strudel von Krisen gerissen werde. müsse die Preis- und Produktionskontrolle für eine längere Zeit beibehalten

bleiben. Es käme lediglich ein allmählicher „kontrollierter Abbau der Kontrolle“ in Frage. Die internationalen Nachkriegsprobleme seien nun zu lösen, wenn die Stabilisierung der verschiedenen Nationalwirtschaften vollzogen sei.

Es überrascht zunächst, daß ein us-amerikanischer Nationalökonom sich zu dem Satz bekennt, daß die Organisation der Nationalwirtschaften die Voraussetzung für eine gesunde weltwirtschaftliche Zusammenarbeit darstellt. Man würde sich aber täuschen, wollte man darin eine Annäherung an die wirtschaftspolitische Linie des Deutschen Reiches erblicken. Condliffe gestattet nämlich die Nutzung dieser Erkenntnis einseitig nur den USA und verbietet mit der gleichen Entschiedenheit den übrigen Wirtschaftsnationen, das gleiche Rezept anzuwenden. Das Chicagoer Programm läuft darauf hinaus, daß die Neuausrichtung der Weltwirtschaft sich allein nach den Wünschen der us-amerikanischen Wirtschaft zu richten habe, da die USA größter Produzent und Absatzmarkt der Welt sei.

Condliffe verwechselte die Forderungen der Dollarpromisken mit den praktischen Möglichkeiten weltwirtschaftlicher Verhältnisse. Sein programmatisches Ziel verwechselte sich dabei in schroffe Widersprüche. Die Politik der Intensivierung der Binnenwirtschaft irgend einer Nation führe zwangsläufig zu einer Überbeanspruchung der nationalen Zahlungsbilanz, was zum Zweck der Zahlungsbilanz, die für die Produktionskontrollen, kurz zu Maßnahmen, die nicht in das Konzept hineinpassen, wonach die USA die Kontrollstellung über die gesamte Weltwirtschaft ausüben sollen. Es geht damit die Wirtschaftspolitik der autoritären Länder, die sich der internationalen Diktatur entgegen haben, prinzipiell verworfen. Noch an einem zweiten Punkt wird die Einseitigkeit dieses Wirtschaftsprogramms klar. Die USA müssen, wenn um ihrer allierten Schicksale die Abdeckung ihrer Verpflichtungen durch zusätzliche Exporte zu ermöglichen, ihre Zolltarife senken. Aber gerade dieses Kernproblem der Schwächung des Zolltarifs wird in dem Programm nur beiläufig behandelt. Denn hier stehen die Interessen der us-amerikanischen Exportindustrie auf dem Spiel. Ein teilweiser Abbau der Zollschranken sei, meint Condliffe, zumal jetzt möglich, da die für die Rüstungsindustrie vollen eingespargenen industriellen Kapazitäten keiner Schutzwehr mehr bedürfen. Durch allmähliche Stilllegung leistungsunfähiger Industrien würde die Voraussetzung für gewisse Zolltarife von selbst verschwinden. In die dadurch entstehende Lücke müsse nach dem Krieg die englische Exportleistung einspringen. Das bedeutet, daß die englische Exportindustrie nur dann auf dem Weltmarkt bestehen kann, wenn es der grundsätzlich protektionistischen Wirtschaftspolitik der USA paßt. In letzter Konsequenz sieht also dieses Programm den Einbau des englischen Industriesektors in den us-amerikanischen Bereich vor. Unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß die englische Handels- und Industriepolitik ihre Selbständigkeit bedingungslos preisgeben wird, wird hier ein Nachkriegsprogramm aufgestellt, das vorgibt, die Weltwirtschaft im Auge zu haben, in Wahrheit aber nur die Vormachtstellung des Dollarsandes begründen helfen will. E. P. W.

Kroatiens Leiden um seine Freiheit

Die Untaten der Tschetnitszi - Pläne zum Guerillakrieg

Als Unterlagen zu diesem Bericht wurden authentische Angaben benutzt, die die kroatische Bevölkerung in Serbien in einer Zeitschrift kritisch beaufschlagte.

In den ersten Februarjahren des verangeneigten Jahres erlitten plötzlich über der Monarchie bei Cetinje ein englisches Flugzeug, das mehrere Kreise und Flug dann weiter, während vier weitere, die langsam herabsteigend blieben; vier herabsinkende Flugzeuge. Die sofort alarmierten kroatischen Polizeibehörden fanden gerade rechtzeitig um vier feindliche Luftfahrzeuggruppen gleich bei ihrer Landung auf kroatischem Staatsboden festzunehmen. Die Bedeutung der Jagd war, bewies die Waffe der Gejangenen. Sie teilten der englischen Detachment Kommando Einheit aus Serbien den englischen Jagdflieger William Robert Chapman aus Barrow in Shropshire, den Adjutanten Feldwebel der ehemaligen kroatischen Armee Petar Milivojević aus Gorizia Dux aus dem Vukobraner Regiment und Pilot-Führer Pavle Crnjenović aus Zerblich-Jebel aus. Der Auftrag dieser Männer war, gemeinsam mit dem seit dem 10. April 1941 — dem Gründungsstag des Unabhängigen Staates Kroatiens — der Vorkriegs-Präsidenten, der Herzogin und der Vorkriegs-Präsidenten, die kroatische Bevölkerung, die kroatische Bevölkerung und größtenteils kroatische Bevölkerung einen neuen Brand heraufzubekommen. Er sollte das Material zur Unterstützung der kroatischen Bevölkerung des gesamten Balkanraumes werden.

Befehle des „Oberkommando“

Ebenfalls wurden die Ziele dieser planmäßig vorbereiteten Verbindungsarbeit durch einen schriftlichen Bericht aus Alexandrien bekannt, den man gleichfalls bei den vier Gejangenen fand. Er behandelte die in noch unvollständigeren Punkten die enge Zusammenarbeit kroatischer Führer mit Saboteurs und Bombardierern, die kroatische Bevölkerung in militärisch und politisch wichtigen übereuropäischen Absichten befahte. So sollten an das „Oberkommando“ an Einzelheiten über die Stärke und die Standorte der kroatischen Verbände, die Zusammensetzung ihrer Einheiten und die Namen ihrer Kommandanten weitergeleitet werden; Angaben über die Lage der Flug- und Hilfsflugplätze, die Stärke der herbeigeführten Flugzeuge und die Stärke der Besatzungen, die Kommandoabläufe und die Bemanning der Marineeinheiten waren hinzuzufügen. Weiter sollten die durch Flugbatterien und Beobachtungsflugzeuge geführten Kampfpunkte, Ziele und Geleitziele erfaßt werden. Ziel wurden genaue Angaben der Kampfmuster und Standorte bewaffneter Parteien, einheiten der Dispositionsbefehle (4) angefordert (1).

Die nächsten Punkte des gefundenen Befehls verlangten ein Verzeichnis der Industrieregionen in denen für die Abbaumadige ge-

arbeitet wurde, und die gleichen genauen militärischen und wirtschaftlichen Angaben über die kroatische Armee und die bemanneten Luftwaffen-Einheiten; außerdem eine Namensaufstellung von Offizieren, Reserveoffizieren und Zivilisten, die sich den Befehlungsbehörden freiwillig zur Verfügung stellten.

Da man mit dem Befehlen des feindlich gewirkten Planes rechnete, wurden auch schon Aufstellungen über die Ernährungsbedingungen, über den Bedarf an Waffen und Munition in den einzelnen kroatischen Landesteilen, wie sie sich nach dem Umfang der Befehlungsgruppen ergeben würden, angefordert. Punkt II verlangte eine sofortige Nachrichtensmittlung über jede wichtigere Bewegung feindlicher Truppen im besetzten Gebiet, besonders über Bewegungen in Griechenland, Süditalien und an der türkischen Grenze.

Waffen aus England

Zwar war dieser Auftrag, vier befähigte Führer der kroatischen Luftstreitkräfte mit Luftfahrzeugen in Kroatien abzuliefern, mit Rücksicht auf das Wetter in einer ersten Versuche, zweimalig wurden in den folgenden Monaten von kroatischen Staatsbürgern feindliche Flugzeuge über dem Detachment beendet, die herbeigeführt wurden, es erhielten die Bandenführer auf dem Gebiet des unabhängigen Staates Kroatien — wie heute nachgewiesen ist — auf dem Luftwege laufend Besuchsbesuche aus London und Moskau. Mit Waffen und anderem Kriegsgut wurden die Banden auf diese Weise versorgt.

Einen wichtigen Bestandteil dieser Banden bildeten feindliche Gruppen der kroatischen und angehörten inoffiziellen Wehrmacht, die nach ihrer Niederlage in Kroatien in den Weidern und Wäldern Serbiens, Montenegro, Albanien und der Herzogin geflüchtet waren. Sie schloßen sich nun mit kroatischen Führern zusammen, um den Plan auszuführen, der von ihnen bereits vor dem Krieg entworfen worden war: Einen Guerillakrieg gegen Deutschland und England auszuüben. Auf diesen Plan vorbereitete Geheimnisse sollten den Hauptteilen des Kampfes helfen, unterteilt von Teilen der kroatischen Bevölkerung, für die man seit langem bereits geheime Waffen- und Munitionslager angelegt hatte.

Doch diese Absichten scheiterten, da die Kräfte der kroatischen Widerstandsbewegung unter der Führung des Populisten, Dr. Ante Pavelic, so stark waren, daß am 10. April 1941 mit Zustimmung und Unterstützung der kroatischen und italienischen Staatsführer im Geiste der europäischen Verordnung der Unabhängigen Staat Kroatien geschaffen werden konnte.

Mitteln und Vorkenntnisse

Auf über den Mithelhof trieb man die Luftstreitkräfte zu Lieferungen und Einzelteilen die inoffiziellen Bevölkerung. Käufer, Böher und Handelsleute wurden in Brand geblasen, während kroatische Kroaten und kroatische Bürger aus dem Hinterhalt überfallen, Eisenbahnen, Brücken und Straßen zerstört. Unmenschliche Verbrechen hatten kroatische — besonders farbige oder muslimantische — Familien zu erdulden.

Die Zahl der Opfer an kroatischen Jugendlichen, die dem Willen der Tschetnitszi und ihrer kommunalistischen Helfer zum Opfer fielen, war bis heute noch nicht festzustellen; auch kein genaues Verzeichnis der Opfer konnte bisher veröffentlicht werden, da über viele, die sich in den verbleibenden abgeordneten Dörfern und Kleinstädten Kroatiens verborgen hatten, im Laufe ihres Lebens erlagen, die Angaben fehlten, ebenfalls von den unzähligen Verbänden der kroatischen Landwehr und kroatischen Organisationen, die aus dem Hinterhalt überfallen und zu Tode gemartet wurden.

Manat im eigenen Lager

Die kroatischen Staatsbehörden, denen es an notwendiger militärischer Unterstützung fehlte, forderten die Luftstreitkräfte mehrmals auf ihre Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung und die ausländischen Verbündeten, einen Teil des kroatischen Staatsgebietes im Zusammenhang ihrer Unfähigkeit zu halten, es zu verteidigen. Doch alle Maßnahmen verblieben erfolglos. Da zwischen Ende 1941 im Lager der Tschetnitszi und der Kommunikation in Kroatien Konflikte aus, Gene ansprechen, politisch-anarchischen Führer, die sich den Namen „Partisanen“ gaben, begannen auf Anordnung Moskaus mit der Vorbereitung der kroatischen Widerstandsbewegung. Die „Partisanen“, die im Lager der Tschetnitszi verblieben, brachten viele auf der Erkenntnis, daß der Weg des Terrorismus nicht zum Ziel führen würde. Die meisten erkannten deshalb den unabhängigen Staat Kroatien und dessen Macht an und kehrten zu einem ruhigeren Leben zurück, während sich bei der Zeit zu kleinen Abteilungen Nahrungsbänder in die tiefste der tiefsten Abstände für die unermüdeten und weiter vorbereitete, plündernde und zerstörende. In Blut und Verbrechen verurteilt, hatten diese Bandenmitglieder jedes menschliche Gefühl verloren und befehlen, wie sehr ein Mensch zum Tier werden kann, wenn er einmal ein Opfer des Völkerrassismus geworden ist.

Unendlich häßlich und dornenvoll war der Weg des kroatischen Volkes, bis es zu seiner eigenen Freiheit und Einheit auch im Osten erlangen hatte. Heute kämpfen die Schiffe des unabhängigen kroatischen Staates Schulter an Schulter mit den Soldaten der Rötter Entmachtung an der Ostfront. Wir hoffen, daß sie vor dem Fall, den sie auf ihren kroatischen Heimatboden als Verleumdung und Güter ihres Vaterlandes ergriffen, den kühneren: den Kampf bis zum Tode. Dies ist ein Wort „im Kampf“ charakterisiert die Haltung dieser Männer und ihres Führers.

Köpfe zur Zeit:

Generalfeldmarschall Paulus

Als getreuer Ehrlicher sowohl wie als strategischer Notwendigkeit sind die Berichte über das Ringen in Stalingrad knapp gehalten. Aber es leuchtet daraus schon deutlich hervor, daß ein jeder einzelne Mann wie jeder Offizier mit dem letzten, was Leib und Seele eines Menschen herzugeben vermögen, kämpft. Unter diesen Männern, mit diesen Mannern kämpfte Generalfeldmarschall Paulus. Seine Haltung als Oberbefehlshaber

Mann-Heeres nahm, blieb Paulus unerschütterlichen Glaubens bei diesem Kern, von Oktober 1920 bis Mai 1922. Dann trat er längere Zeit in dem damaligen Reichswehrministerium in der 13. Division der 5. Division Dienst. Als Kommandeur der Kraftfahrabteilung Wünsdorf und als Chef des Generalstabes des Kommandos der Panzertruppen war er maßgeblich an dem Aufbau des neuen Wehrwesens beteiligt.

Schon in den ersten Abschnitten des Lebenskampfes unserer Nation, im Polen- und Westfeldzug, in denen Paulus unter dem Oberbefehl des späteren Generalfeldmarschalls v. Reichenaus stand, zeichneten sich die Umrisse seiner Führerpersönlichkeit immer schärfer ab, so daß er als Oberquartiermeister maßgeblich an der Planung der Operationen des Ostfeldzuges beteiligt wurde. Als Meister des Angriffs erwies er sich dann als Kommandeur der 1. Panzerarmee, die in der Schlacht von Smolensk, mit der er starke bolschewistische Kräfte vernichtete. Der persönliche tapfere Einsatz des Generals zum General der Panzertruppen Aufgeboten wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt. Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt. Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt.

Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt. Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt.

Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt. Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt.



Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt. Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Paulus als Oberbefehlshaber der 6. Armee unter Führung des Generals Aulin, Atlantik-Operationen durchgeführt wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt.

Kunst und Wissen

Ein Beitrag zur Beethovenforschung
Eine interessante, wenn auch nicht unbedeutende
Beitrag zur Beethovenforschung liefert Dr. S. G. G. G.

Blitz in die Welt

„Ueberfall“ auf den Großen Bären
Neuer Komet mit einem Schwefel von 9 bis 15 Millionen Kilometer Länge
Kometa, Meteor und Sternschnuppen von 9 bis 15 Millionen Kilometer Länge

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Kleine Mozart-Krausfahrt in Salzburg
Der Salzburger Hofkapellmeister, Dr. Gregor
Waldner, hat bei den Verehrern die ihn neue Gefühle

Neue Kriech-Strauß-Muff krausgeführt
Die dritte psychologische Akademie unter dem
Vorsitz Strauß' brachte die Krausführung von

Keines Kneueln
Waldner, der Direktor des Hofkapells, hat
den Auftrag erhalten, die Musik zu den

Schwarzschafung. In einem Fall im
Easterland wollte der Hirschfeldener seine
Mutter...

Das Verbrechen der Schenckelstraße. Das Opfer
einer Schenckelstraße wurde in Wolfersberg (Rhein) ein
schwarzes Schaf...

Ein Mädchen in den Tod. Dieser ein Jahr
lang hatte sich die Wälderin Tabas Alendin in
Rhein bei der Arbeit bemüht...

Waldner im USA-Verdienst. In der
Eisenbahnzeit im USA-Verdienst erzielte
eine Frau...

Waldner im USA-Verdienst. In der
Eisenbahnzeit im USA-Verdienst erzielte
eine Frau...

Waldner im USA-Verdienst. In der
Eisenbahnzeit im USA-Verdienst erzielte
eine Frau...

Jahren - Sport - Spiel

Waldner im USA-Verdienst. In der
Eisenbahnzeit im USA-Verdienst erzielte
eine Frau...

Familien-Anzeigen

Hochachtung zeigen die glücklichen
Gehobenen einer gestorbenen Tochter
Charlotte, Charlotte, Charlotte...

Kühne, den 29. Jan. 1943.
Wir erheben die unauflösbare
Nachricht, daß unser
einziger, hochgeliebter Sohn...

Halle, Lärchenfeldstr. 7, Grell-
reichstr. 38, den 2. Februar 1943.
Nach einem überaus reichen Leben
ist heute nach im festen Glauben...

Herrlich danken wir allen für die
liebvollen Kranzspenden, die uns
heim bringen konnten...



AMTICHE ANZEIGEN

Bekämpfung der Obstbaum-schädlinge

Nach § 1 der Verordnung vom 20. Oktober 1937 - RGBl. S. 1143 - sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen...

Mitpreisüberwachung

Auf Grund des § 4 der Anordnung über die Einfuhr der Milch...

Der Oberbürgermeister

Für die Stadt Halle haben ich im Zusammenhang des Herrn Bürgermeisters...

PARTEIAMTliches

Kreisleitung Halle Stadt Oberbürger Landrat...

STELLENANGEBOTE

Tüchtiger Mitarbeiter für Poststelle eines arbeitenden Industriebetriebes...

Sachbearbeiter, Metallwerk

Westfälischer sucht einen Sachbearbeiter für seine Verkaufsbüro...

Verkäuferlehrling, intelligent

Holzler, bzw. Holzfabrik für eine größere und kleinere Holzwerke...

Wohl. techn. Anlernling (Lehrjahr)

Wohl. techn. Anlernling (Lehrjahr) für die Fertigung von...

Erfahren. Hausgehilfin gesucht

Erfahren. Hausgehilfin gesucht für einen kleinen Haushalt...

Stellenangebote

Jungere Mann mit Führerschein 2. Klasse...

Wirtschafterin, in allen Zweigen

Wirtschafterin, in allen Zweigen erfahren, in Geflügelzucht...

Wohl. Arbeitkraft für mechanischen Betrieb

Wohl. Arbeitkraft für mechanischen Betrieb gesucht...

Kochlehrling für ein Gutshaus

Kochlehrling für ein Gutshaus gesucht...

Stellenangebote

Wohl. Bürofachkraft (2) Lehrjahr als Buchhändlerin...

Kinderliche Hausgehilfin, möglichen

Kinderliche Hausgehilfin, möglichenfalls für ein Kind...

Wohl. Kaufm. Lehrling von Werkzeug

Wohl. Kaufm. Lehrling von Werkzeug gesucht...

Junges Mädchen, das mit bedienen

Junges Mädchen, das mit bedienen kann, für Gastwirtschaft...

Hausgehilfin oder Stütze mit Kochkenntnissen

Hausgehilfin oder Stütze mit Kochkenntnissen gesucht...

Wohl. techn. Anlernling (Lehrjahr)

Wohl. techn. Anlernling (Lehrjahr) für die Fertigung von...

Erfahren. Hausgehilfin gesucht

Erfahren. Hausgehilfin gesucht für einen kleinen Haushalt...

Stellenangebote

Jungere Mann mit Führerschein 2. Klasse...

Wirtschafterin, in allen Zweigen

Wirtschafterin, in allen Zweigen erfahren, in Geflügelzucht...

Wohl. Arbeitkraft für mechanischen Betrieb

Wohl. Arbeitkraft für mechanischen Betrieb gesucht...

Kochlehrling für ein Gutshaus

Kochlehrling für ein Gutshaus gesucht...

VERMIETUNGEN

Hausmann-Wohnung in Dolau, Stube, Kammer u. Küche...

Schlafstelle für 1 Kraftwagenführer

Schlafstelle für 1 Kraftwagenführer (Händler) sofort gesucht...

Mietgesuche

Größtes Industrieriewik in Halle gesucht...

Verloren - Gefunden

Dübel, Gelbbreite mit Monatsgehalt verloren...

EHEWISCH

Dame, Ende 30, wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn...

Wirtschafterin, in allen Zweigen

Wirtschafterin, in allen Zweigen erfahren, in Geflügelzucht...

Wohl. Arbeitkraft für mechanischen Betrieb

Wohl. Arbeitkraft für mechanischen Betrieb gesucht...

Kochlehrling für ein Gutshaus

Kochlehrling für ein Gutshaus gesucht...

STELLENANGEBOTE

Tüchtiger Mitarbeiter für Poststelle eines arbeitenden Industriebetriebes...

TAUSCHGESUCHE

Tausche zwei neue Damastbezüge (60-) gegen Gardinen...

TIERMARKT

Kanarienvogel, Farbe und Rasse gleich...

GESCHÄFT EMPFEHLUNGEN

Strohverteilung, Nr. 150-250, Dienstag ab 10 Uhr...

Veranstaltungen

Stadttheater, Heute, Dienstag, 19 bis 22 Uhr...

Veranstaltungen

Komm mit zur Adria, Eine lustige Reise...

Veranstaltungen

Kinderturnen Dienstag 17-18 Uhr...

VEREINSNACHRICHTEN

Flusschützenverein Halle/S., Umgehung...

VERMISSTES

Wer nicht Windjacke und Ändert Lederjacke...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Dienstag, 19 bis 22 Uhr...

Veranstaltungen

Komm mit zur Adria, Eine lustige Reise...

Veranstaltungen

Kinderturnen Dienstag 17-18 Uhr...

VEREINSNACHRICHTEN

Flusschützenverein Halle/S., Umgehung...

VERMISSTES

Wer nicht Windjacke und Ändert Lederjacke...

VERANSTALTUNGEN

Komm mit zur Adria, Eine lustige Reise...

VERANSTALTUNGEN

Kinderturnen Dienstag 17-18 Uhr...





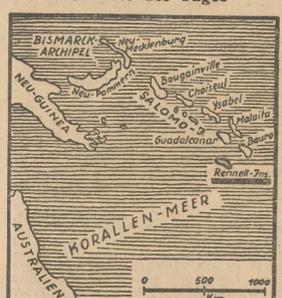
MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 33

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 2. FEBRUAR 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Die Seeschlacht bei der Rennell-Insel

Domei erzählt folgende Einzelheiten über die Seeschlacht bei der Rennell-Insel: Am 29. Januar war der Himmel über den Salomonen mit dichten Wolken verhangen, während eine steile Brise über die aufgewühlte See pflügte. Da entdeckten japanische Aufklärungsflugzeuge östlich von Rennell-Insel eine mächtige feindliche Flotte, die in nordwestlicher Richtung dampfte. Sofort starteten starke Formationen japanischer Torpedoflugzeuge. Da die feindliche Flotte in Anbetracht des schlechten Wetters keinen Angriff erwartete, ließ sie mit unverändertem Kurs weiter. Plötzlich erschienen große Formationen japanischer Flugzeuge in den Wolken über der feindlichen Flotte. Ein feindliches Schlachtschiff explodierte nach Torpedotreffer. Zwei Kreuzer wurden ebenfalls sofort versenkt, während zwei weitere Schlachtschiffe in Brand gesetzt und ein weiterer Kreuzer in Flammen gehtzt wurde. Die feindliche Flotte versuchte vergeblich, den japanischen Angriffen auszuweichen. Japanische Aufklärungsflugzeuge machten das fliehende feindliche Geschwader am nächsten Tage in den Gewässern nördlich von Rennell-Insel aus und die japanischen Torpedoflugzeuge nahmen bei Tagesanbruch den Angriff wieder auf. Nachdem die feindlichen Jäger abgedrängt waren, stürzten unsere Torpedoflugzeuge wieder auf die feindlichen Schlachtschiffe herab. Eine gewaltige Explosion rief bei einem der beiden Schlachtschiffe eine riesige Wassersäule hervor, das Schlachtschiff versank sofort in der Tiefe. Ein weiteres Schlachtschiff wurde in Brand gesetzt. Ein Kreuzer, der in der vorherigen Nacht unbeschädigt davongekommen war, wurde das Opfer eines kühnen Torpedotreffer und versank mit gewaltiger Explosion. Die Japaner verloren nach bisherigen Angaben sieben Flugzeuge, die sich im Direkteneinsatz auf ihr Ziel stürzten.

Zu Generalfeldmarschällen befördert

dnb. Berlin, 1. Febr. Der Führer befördert mit Wirkung vom 1. Februar vier Oberbefehlshaber von Seeresgruppen und Armeen zu Generalfeldmarschällen: Generaloberst von Hell, Oberbefehlshaber einer Seeresgruppe; Generaloberst Breibner von Weich, Oberbefehlshaber einer Seeresgruppe; Generaloberst Buth, Oberbefehlshaber einer Armee.

Freiher von Neuraht 70 Jahre

dnb. Berlin, 1. Febr. Reichsminister, Reichsprotector Freiher von Neuraht begeht am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Freiher von Neuraht kann an diesem Tage auf ein Jahrzehntlanges Herrentorleben im Dienst für Volk und Reich zurückblicken.

Der 189. Gideinlaubträger

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Febr. Der Führer verlieh das Gideinlaub am Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes dem Generalleutnant Gert Meinhart, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 189. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Japanische Vorengabe für Postschafter Ott

sg. Tokio, 1. Febr. Der Präsident der japanischen Unionsliga in Tokio, Yamamoto, überreichte dem deutschen Botschafter Postschafter Eugen Ott, als Anerkennung für seine Verdienste um die deutsch-japanische Freundschaft und kulturelle Zusammenarbeit, ein japanisches Ehrenkreuz. Es handelt sich um ein Ehrenkreuz des berühmten Schwertkämpfers Jantilian aus der Provinz Schian. Die Überreichte des hohen Ehrentitels erfolgte gleichzeitig, wie Yamamoto erklärte, die deutsche Ehrenmedaille, die dem Botschafter am 10. Jahrestag der Machtübernahme in Deutschland durch Adolf Hitler.

Die Nordgruppe setzt den Heldenkampf fort

Die letzten Stunden der Männer um Generalfeldmarschall Paulus im GPH-Gebäude

A. H. Berlin, 1. Febr. In dem Gebäude der GPH von Zeilendorf hat sich nunmehr das Soldatenhelfer der Südgruppe erfüllt. Wir wissen zwar, daß sich das seit Wochen auf den Verteidiger liegende Feuer mehrerer Sowjetarmeen in der Nacht zum 30. Januar zu einem wahren Orkan gesteigert hat. Wir wissen auch noch, daß sich dann im Morgenrauschen die Volksgewalten von allen Seiten an die deutschen Widerstandskämpfer heranstoßen. Von allen Seiten immer angestiegen, hatten die erschöpften Verteidiger Stück um Stück ihrer Stellungen angehen müssen und waren schließlich am dem kaum 800 Meter breiten Platz beim GPH-Gebäude zusammengedrängt worden.

Aus Mangel an Munition konnten sie weder die feindlichen Angriffe der Panzer abwehren, noch die offenen im Trümmerfeld aufgelassenen Batterien unter Feuer nehmen, die mit ihren Granaten die Reste des GPH-Gebäudes erschlugen und damit den Widerstand der um Generalfeldmarschall Paulus gekämpften Kämpfer zermürbten. Dann mußte sich unter der Führung von Generalfeldmarschall Paulus ein Rückzug entwickelt haben, der in lange Kanäle, wie die Kanäle vom Generalfeldmarschall bis zum jüngsten Gewandier, noch eine Waffe halten konnten. Von den letzten Augenblicken des trocknen Ringens jener abgemühten und fast hoffnungslosen Männer steigt uns keine Kunde vor.

Mit der Verstärkung aller wichtigen Dokumenten, Karten und Schriftstücke legten sie sich dem Schicksal an das Entschlossene, das sie mit ihren unermüdeten Taten laufen. Jeder Augenblick als die Wehen unseres Volkes erwidert haben, ist ein höherer und hehrer Beruf für uns. Dennoch haben sie mit ihren Taten sich selbst verewigt.

In den verlassenen Verstecken der Traktorenfabriken feste die nördliche Kampfgruppe unter Führung des Generals der Infanterie Strecker ihren heldischen Abwehrkampf fort. Sie findet in ihrem unerfütterlichen Kampfeswillen die Kraft zum Widerstand gegen die pausenlosen Angriffe des Feindes. Die Volksgewalten stießen trotzdem noch schwebende Wand der weltläufigen Besatzungen auf und waren Salven von Hand- oder Luftgranaten hinter die Mauerkämpfe, um den Verteidigern jede Deckungsmöglichkeit zu nehmen. Die Panzergrenadier, Keller und unterirdischen Gänge bieten aber immer noch Schutz. Aus ihnen heraus führen die unermüdeten Kämpfer vor, wenn sich feindliche Stützgruppen zu weit vorwagen und schlagen sie zurück. Auf diese im allem entschlossenen Männer konzentriert nun der Feind seine ganze Hebermacht. Sie aber halten immer noch stand.

Der neue japanische Seefieg bei den Salomonen

Zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer versenkt — Selbstanpferung der Flieger

sg. Tokio, 1. Febr. Die japanische Marineinfanterie hat einen neuen großen Sieg errungen. Sie griff am 29. und 30. Januar, wie am Montag amtlich bekanntgegeben wurde, eine feindliche Flotte nördlich der Rennell-Insel im Südteil des Salomonen-Archipels an. Dabei gelang es ihr, zwei

Salomonen nur ein Schlachtschiff sowie 41 weitere Krieges- und Transportschiffe. Außerdem gingen 24 japanische Flugzeuge verloren. Die Schlacht ergab offiziell zwei Seesiege bei der Rennell-Insel.

Der neue japanische Sieg wurde, wie im amtlichen Bericht wird, unter denkbar ungunstigen Wetterverhältnissen errungen. Und trieb die dichten Wolken über die See herein. Am Freitagabend, kurz in der Dämmerung flüchteten sich die feindlichen Flotte mit Bomben und auf die Schlachtschiffe und Kreuzer. Am Samstag, 29. Januar, erfolgte der Angriff. Mehrere Torpedos trafen am Sonntag beidseitiges Schlachtgeschehen nach einer heftigen Schlacht ein. Ein Kreuzer und die feindliche Flotte griffen schließlich. Sie bestand aus drei Schlachtschiffen, vier Kreuzern und mehreren anderen Schiffen, als japanische Aufklärer, nordwestlichen Kurs in auf die Insel Guadalcanal.



Ergebnisse suspendiert worden waren. Gemeint waren die Bestimmungen des Vertrags, wonach britische Truppen nur noch in der Suezkanalzone und auf keinen Fall in Ägypten stationiert werden dürfen. Die parlamentarische Opposition vertrat die Auffassung, daß die unmittelbare Kriegsgefahr von Ägypten gebannt sei und kein triftiger Grund die weitere Anwesenheit britischer Truppen in Ägypten rechtfertige. Während der Debatte wurde bekannt, daß in diesem Sinne bereits vor einiger Zeit eine Gruppe von ägyptischen Abgeordneten und Senatoren eine Denkschrift an den König Paris geleitet hatte, daß aber die Reichsregierung dieser Denkschrift durch die Regierung Nafas Pascha unterdrückt worden war.

Interessant war ferner die Tatsache, daß sowohl in der Kammer als auch im Senat fort-

Achse und Halbmond in Tunesien

Von unserem ständigen Vertreter Dr. u. L. Rom, 1. Februar.

Als am 12. November die Vorhute der Verbände Generaloberst von Arnim Tunesiens Boden betrat, trat in der zu diesem Augenblick erheblichen militärischen Ungewißheit — der Feind versuchte, sich in Eilmärschen Tunesien zu nähern — das politische Fragezeichen, welche Haltung die 2,5 Millionen Mohammedaner dieses Landes einnehmen würden. Feindseligkeiten von seiten der arabischen Welt hätten dem an sich schon schwierigen Unternehmen der Brückenkopplung neue, vorerst unabwägbar Schwierigkeiten bereiten können. Überlegungen dieser Art erledigten sich schnell durch die fast durchweg freundliche Aufnahme der Achsentruppen von seiten der Muslimen, die sich in vielen Fällen bald in eine direkte Unterstützung für unsere Truppen wandelte. Arabische Nationalisten waren in dieser Zeit der

Der härteste Krieg verlangt höchsten Einsatz aller

ersten Feindberührung als ortskundige Führer, als Helfer zur Aufdeckung verborgener gaulischer Waffen- und Treibstofflager, vresprengter feindlicher Luftlandtruppen und jüdischer Anschläge nützlich. Es entwickelte sich eine gewisse Zusammenarbeit, die sich scharf von der Behandlung der Mohammedaner durch die Briten abhob, die zusammen mit den Amerikanern in dem von ihnen besetzten Teil Tunesiens mohammedanische Dörfer niederbrannten und Araber erschossen, die im Verdacht standen, die Sache der Achse unterstütz zu haben.

Die Annahme von mohammedanischer Seite, daß die Gegenwehr der Achsentruppen in Tunesien nicht zu einer Schmälerung der Rechte der mohammedanischen Bevölkerung und ihres anerkannten Hauptes, des Beys Sidi Mohamed el Monsef, führen würde, hat sich inzwischen bestätigt. Die Maßnahmen der Besatzungsbehörden trugen in zahlreichen Fällen den Charakter einer Bereinigung, die Tunesien als Stückkind der französischen Kolonialverwaltung unter den nordafrikanischen Besitzungen dringend bedurfte. Die nationale Destur-Partei erhebt als Ausdruck der politischen Willensbildung der Mohammedaner Tunesiens eine Wiedergerück. Ihre unter dem französischen Regime eingekerkerten oder zwangsverbannten Führer wurden befreit, die für die Moslems schwere wirtschaftliche Gefahr durch das Judentum wurde eingeschränkt. Sidi el Monsef erhielt die Möglichkeit, manche unter der französischen Verwaltung nicht gebilligten Wünsche zu verwirklichen. Rein äußerlich kam das in den häufigen Besuchen des Beys in der Hauptstadt zum Ausdruck, während er unter der französischen Verwaltung, die ihn antifranzösischer Gefühl verdächtige, gehalten war, mit der Sommerreise nach Marsa und der Winterresidenz von Hammam Liv vorliebzunehmen.

Im Gegensatz zur französischen Verwaltungspraxis hatten die Besatzungsbehörden kein Interesse, den Einfluß des Beys auf sein Volk zu schmälern, er konnte eine Regierungsbildung vollziehen, die den Präsidenten der Handelskammer von Tunis, Mohamed Senek, an die Spitze des neuen Kabinetts führte, das sich aus arabischen Nationalisten und guten Sachkennern zusammensetzt. Zugleich war dem Bey jetzt Gelegenheit gegeben, einzelne Maßnahmen zur Festigung der kulturellen und sozialen Einheit des Mohammedanertums durchzuführen, die bis dahin an dem französischen Widerstand gescheitert waren.

Diese im Sinne der Erstarkung eines nationalen Eigenlebens des mohammedanischen Bevölkerungslages wirkende Entwicklung mußte logischerweise eine Beschränkung der Macht des Judentums in Tunesien einschließen. Die rund 90.000 Juden in Tunesien, deren sich die französische Politik mit Vorliebe zur Niederhaltung des arabischen Nationalismus bedient hatte, waren von ihrer wirtschaftlich-finanziellen Vormachtstellung bis zur Annahm überzogen. In dieser Überzeugung begab sich wenige Tage nach dem Eintreffen der ersten Achsentruppen eine jüdische Abordnung zu der Besatzungsbehörde mit dem Vorschlag, daß gegen Zahlung von 20 Millionen Franc die Juden in Tunesien von jeglicher Arbeitspflicht gegenüber den Besatzungstruppen befreit würden. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Bereits am nächsten Tage konnte die mohammedanische Bevölkerung in Tunis zu ihrer Gesetzmäßigkeit jüdische Arbeitskolonnen beobachten, die zu Aufbaumarbeiten in den bombardierten mohammedanischen Stadtvierteln eingesetzt wurden.

In Anbetracht der fortwährenden britisch-amerikanischen Terrorangriffe auf mohammedanische Stadtteile und der dadurch hervorgerufenen Opfer unter der Bevölkerung, deren Zahl bisher über tausend ausmachte, wurde die von jüdischer Seite so annähernd angebotene

Anglophile Politik

Opposition gegen Nafas Pascha

Die gegen die Anwesenheit amerikanischer Truppen vorgebracht wurden mit der Anwesenheit der US-Armee in Ägypten rechtlich fundiert. Schließlich war der Parla- ment die Tatsache zu entnehmen, daß der Seite heftiger Widerstand gegen die Anwesenheit einer amerikanischen Armee geleistet wird. Andererseits bekannt, daß die Regierung ohne Unterbrechung des Parla- ment ihrer verfassungsmäßigen Obliegenheiten Truppenverbände zum Ägypten einloß in der britischen Armee freigegeben hatte.

Auffallend ist auch die Tatsache, daß Ägypten mittlerweile zum Feld britisch-amerikanischer Antrigen und Gegenmaßnahmen geworden ist, wie sie überall im Nahen Osten mehr und mehr durchbruch finden. Wie aus ägyptischer diplomatischer Quelle bekannt wird, hatte die ägyptische Regierung im vergangenen Jahr von der Briten ohne Ägyptischen Delegation eine eindeutige Erklärung darüber verlangt, daß nach Kriegsende in völliger Herrschaft der ägyptischen Souveränität die britischen Truppen aus Ägypten abzogen werden sollen. Eine solche Erklärung hat die britische Regierung mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines Schutzes für den Suezkanal zurückgewiesen.